Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **11 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II.—III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Die scharlachrote Blume / Die scharlachrote Rose / Der schlaue Pimpernel (The scarlet Pimpernel / The elusive Pimpernel).

Produktion: Korda-Selznick; **Verleih:** Emelka; **Regie:** Preßburger / Powell;
Darsteller: Margareth Leighton, David Niven, Jack Hawkins, Cyril Cusack u. a.

Nichts Englischeres als der Mythos vom Scarlet Pimpernel: dem Gentleman, dem Dandy, der sich scheinbar nur auf überflüssige Verse und die neueste Mode, auf Rennen, Kartenspielen und seinen schönen Oxford-Akzent versteht, der aber mit leichter Hand, mit Witz und Geist, sozusagen zum eigenen Amüsement und Sport, aus dem revolutionären Frankreich die Marquis, Barone und den halben Hochadel Frankreichs nach England rettet. Der Film hat sich nicht zum erstenmal dieses Themas mit Erfolg angenommen; wir erinnern uns noch des Films mit Leslie Howard, in der das Thema mit den aktuellen Zügen der Vorkriegswirklichkeit dargeboten wurde. Powell und Preßburger geben diesmal einen historischen Film, doch von einer hinreichenden Leichtigkeit, von einem Sarkasmus des Witzes und einer szenischen Bravour, daß wir noch selten besser unterhalten wurden. Besonders auffallend dürfte dem Kenner sein, wie sich ein gewisses avantgardistisches Bestreben der beiden unermüdlichen Experimentatoren auch dieses scheinbar nur in traditionellem Sinne zu behandelnden Stoffes mit großem Erfolg annimmt. Die Auffassung der Farben ist dekorativ, die Rekonstruktionen (von Mont St. Michel und Blois) sind ausgezeichnet und werden durch die Kamera immer unter den interessantesten Blickwinkeln ausgewertet. Eine sozusagen moussierende Qualität erhält der Film dadurch, daß der logische Kausalnexus oft recht beiläufig behandelt wird und die Pointen gerade dadurch zu sitzen kommen, daß sie weder vorbereitet noch des langen und breiten wegerklärt werden. Kurz: eine ausgezeichnete, erfreuliche Unterhaltung, die durch das Stoffliche hindurch manches von dem Nationalcharakter eines Volkes erkennen läßt. 834

Mrs. Miniver kehrt heim (Miniver story). III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** MGM.; **Regie:** H. C. Potter;
Darsteller: G. Garson, W. Pidgeon, L. Genn, J. Hodiak, W. Fox, C. O. Donnell u. a.

Viele Kinobesucher waren begeistert vom ersten Miniver-Film von 1942. Mrs. Miniver war tonangebend für die Frau während der Kriegsjahre 1939—1945. Eine andere Mrs. Miniver lernen wir in diesem neuen Streifen «The Miniver story» kennen. Während ihr Mann auf dem Kontinent kämpft, lebt sie allein in einer Londoner Vorstadt. Judy, ihre Tochter, dient zu dieser Zeit als Motorfahrerin in der englischen Armee, und Toby, der kleine Sohn, wurde kriegshalber zur Vorsicht nach USA. geschickt. Unterdessen begegnet Mrs. Miniver einem amerikanischen Offizier, der sie schätzen und lieben lernt. Sie zeichnen sich durch ihre korrekte Haltung aus. Der erste Teil des Films wirkt eher schleppend auf den Zuschauer. Mehr Bewegung erhält der Streifen, als sich die Familie nach dem Waffenstillstand wieder zusammenfindet und alle sich stark verändert haben. Der Anblick der Ruinen Londons hemmt das architektonische Schaffen Mr. Minivers dermaßen, daß er mit dem Gedanken an eine Auswanderung nach Brasilien spielt. — Schauspielerisch verkörpert William Fox, der Sohn, die beste Rolle in diesem Werk. Er überragt bei weitem Cathy O. Donnell in der Rolle seiner Schwester. Verliebt nach Backfischart in einen englischen General, möchte sie diesen zur Scheidung bewegen. — Zwei bedeutende Momente möchten wir aus diesem Film hervorheben: das Gespräch der besorgten Mutter mit dem verlobten General und die wirkungsvolle Aussprache zwischen Mutter und Tochter über eheliche Liebe und Treue. Dem gegenüber wirkt der Schluß des Streifens eher abfallend, wenn Mrs. Miniver an einem Gesellschaftsabend ihrem Gatten ihren nahen Tod ankündigt. 835

Ein Stern erlosch (Sunset Boulevard). III—IV. Für reife Erwachsene.

Produktion: Paramount; **Verleih:** Star: **Regie:** Billy Wilder;
Darsteller: Gloria Swanson, William Holden, Erich von Stroheim, Nancy Olson.

Im Mittelpunkt des Films steht Gloria Swanson, einer der berühmtesten Stars des Stummfilms. Sie spielt zum Teil ihre eigene tragische Geschichte, nämlich die Tragödie von der Vergänglichkeit des Ruhms. Sie verkörpert als Norma Desmond einen Star, der es nicht wahrhaben will, daß die Tage der Jugend und des Angebetetwerdens endgültig vorbei sind. Ihre Hoffnung, wieder zu einer Glanzrolle zu gelangen und wieder geliebt zu werden, scheint sich in ihren Augen zu erfüllen, als ein junger Drehbuchautor durch Zufall in ihre Villa gelangt. Als aber dieser schließlich ihre Illusionen endgültig zerstören muß, erschießt sie ihn im Wahnsinn. — Der Film ist packend, beinahe unheimlich besonders dadurch, daß er ohne jede Sentimentalität und Romantik hinter die wirklichen und seelischen Kulissen des Filmlebens leuchtet. Die Phantasie der Filmhandlung vermischt sich auf eine ungewohnte und doch höchst sinnvolle Weise mit nackter Wirklichkeit (so etwa in der Bridge-Partie mit Buster Keaton, H. B. Warner, Anna Q. Nilsson als Schicksalsgefährtinnen der Hauptrolle). Die Vermischung verschiedener Wirklichkeitsschichten erhält eine besondere Note in der Szene, als die wahnsinnige Desmond ihr eigenes, von Polizisten, Pressephotographen und Kameraleuten bevölkertes Haus als Filmdekor auffaßt und, indem sie der Justiz entgegenschreitet, eine Szene der ersehnten Rolle zu spielen glaubt. Sehr hintergründig ist das meisterliche Spiel von Gloria Swanson, das ganz besondere Probleme stellt: einerseits soll ihre Mimik ausdrücken, daß sie noch im Stile des Stummfilms lebt, und anderseits wird sie doch ganz den Forderungen des Tonfilms gerecht. Auch Erich Stroheim als einstiger Regisseur und Gatte und jetztiger Butler der Desmond unterstützt die unheimliche Stimmung des Films, während William Holden als Drehbuchautor gut die Welt des heutigen Films charakterisiert. Eine Rahmenhandlung nimmt ein wesentliches Spannungsmoment vorweg, erlaubt es dafür dem Film, das Interesse auf die Einzelheiten zu lenken, die voll Bedeutung sind. 836

Fuga in Francia (Die Flucht des Verräters). IV. Mit Reserven.

Produktion: Lux-Film; **Verleih:** Columbus; **Regie:** Mario Soldati;
Darsteller: Folco Lulli, Rosi Mirafiore, Giovanni Dufour, Mario Vercellone, Enrico Olivieri u. a.

Der Kriegsverbrecher Riccardo Torre flieht nach Frankreich. In einem geistlichen Kolleg erhält er von einem Jugendfreund Zivilkleider und kann sein Kind sehen, das ihn aber nicht mehr verläßt. Er flieht also mit dem Knaben, von einem Steckbrief und der Kopfprämie von einer Million Lire verfolgt. In einem Hotel übernachtet er und trifft dort eine Bekannte, die er am andern Morgen ermordet, damit sie ihn nicht denunziere. Mit andern Flüchtlingen steigt er gegen die Berge, um die französische Grenze zu überschreiten. Doch er wird von einem der Männer erkannt und von nun an von den Mitflüchtlingen in sicherem Gewahrsam gehalten. Doch er überredet einen seiner Wächter und steigt mit diesem allein gegen die Grenze. Als die andern oben ankommen, gibt es eine kurze Schießerei, in der das Kind angeschossen wird. Riccardo entkommt ins französische Gebiet. Als er eben in einem Auto nach Grenoble fahren will, erkennt er sein Kind in einem Krankenwagen und wird, während er durch das Fenster des Sanitätsautos schaut, ertappt und festgenommen. — Aus der Inhaltsangabe ist ersichtlich, daß die Tatsache, daß der Flüchtling ein Kriegsverbrecher ist, gar keine Rolle spielt. Die Prämisse ist nebensächlich; es könnte ebensogut ein Zivilgauner sein, der in Italien eine Bank ausgeraubt hat. Soldati hat das Thema auch ganz und gar als einen Kriminalstoff aufgefaßt und daraus einen spannenden Reißer gemacht. Der Vergleich der Szenen des Grenzüberganges durch Schnee und durch Sturm mit unserer «Letzten Chance» ist deshalb wenig angebracht. Die schauspielerischen Leistungen sind im allgemeinen gut; vorab Folco Lulli als der Kriegsverbrecher weiß das Hinterhältige und Doppelschichtige seiner Rolle gut herauszuarbeiten. Reserven wegen einer Szenenfolge, zu der nicht Stellung genommen wird. Diese ist auch von rein dramaturgischen Gesichtspunkten aus überflüssig und könnte mit einigem gutem Willen beseitigt werden, um so mehr als gerade dort künstlerisch eine ganze Reihe von Klischees verwendet wurden. 837

Handbuch des Films

Alle in der Schweiz im Verleih befindlichen Filme, alphabetisch geordnet, mit folgenden Angaben: Titel (Original, deutsch, französisch und italienisch), Produktion, Verleih, Produktionsjahr, Meterzahl, Art des Films, Regisseur, Darsteller und den Wertungen der katholischen Filmstellen des In- und Auslandes.

Ausgabe 1949
mit regelmäßigen **Nachträgen** zweimal im Jahr.

Preis: Handbuch . . . . . Fr. 50.—
Nachträge im Abonnement jährlich . Fr. 24.—

Unentbehrlich dem Kinobesitzer für die Programmation
dem Kinobesucher zur Orientierung

Die Nachträge 1951

1. Lieferung

mit den letzten Angaben sind soeben erschienen und zu beziehen durch die Redaktion des **«Filmberaters»**, Postfach 2353, Zürich 23.

A. Z.
Luzern

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern